

# Streie Presse

Einzigartige Zeitung. Die Redaktion ist unparteiisch. 10 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die ausländische Zeitung 2 Mr. — Für Nachschriften Sondertarif.  
Anzeigennahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark.  
bei Postverkauf 1,75 beginn. Mr. 7.

Nr. 193

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Paderewski über den Friedensvertrag.

Seit der Rückkehr des Ministerpräsidenten Paderewski aus Paris tagt die Reichstagskommission für die Ratifizierung des Friedensvertrages. In der Donnerstagssitzung dieser unter dem Vorsitz des Abg. Glombinski tagenden Kommission hielt Ministerpräsident Paderewski folgende Rede:

"Roman Dmowski und ich haben den Friedensvertrag, in der festen Überzeugung unterschrieben, daß ein anderes Verhalten geradezu unstatthaft erscheinen würde. Wir haben alles sehr stark empfunden, was für uns Unliebsames in dem Vertrag enthalten ist, aber gleichzeitig auch alles, was für uns erfreulich war. Wir taten unsere Pflicht, besser arbeiten konnten wir nicht."

Der Friedensvertrag mit Deutschland enthält für uns unvorteilhafte Veränderungen. Einen Druck in dieser Hinsicht üben jüdisch-amerikanische Bankiers und Kapitalisten, sowie die englische "Labour Party" (Arbeitspartei) aus.

Es ist eine seltsame Sache, daß fremdes Kapital und fremde Arbeit sich auf Kosten Polens so großartig verständigt haben. Der die nationalen Minderheiten betreffende Vertrag ist tatsächlich für uns nicht gerade schmeichelhaft, wir dürfen aber aus diesem Grunde keine Schwierigkeiten machen, sondern uns offen dazu bekennen, daß wir alles selbst verantworten haben. Andererseits scheint es wiederum, daß die Minderrechte bereits noch vor Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages festgelegt worden sind. In dieser Richtung war offenbar ebenfalls das fremde Kapital tätig. Klagen wir nicht, sondern nehmen wir die Klausel des Vertrags, die sich besonders auf die Juden bezieht, in ihrer gegenwärtigen Tragweite an.

Am empfindlichsten ist jedoch in dem Vertrag nach meiner Auffassung die Anerkennung der sprachlichen und kulturellen Rechte der im polnischen Reiche wohnenden Deutschen, zumal solche Rechte den in Deutschland ansässigen Polen nicht zugesichert worden sind. Nach meiner Meinung ist es erforderlich, daß der Reichstag gelegentlich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sich der Rechte der in Deutschland wohnenden Polen erinnert.

Unsympathisch und die Souveränität des polnischen Staates verleugnend erscheint uns die Internationalisierung der Weichsel. Wir haben dagegen Einspruch erhoben, jedoch wurde uns erklärt, daß es die Aufgabe des Völkerbundes sein wird, alle Flüsse zu internationalisieren.

Die Teilnahme Polens an der Tilgung der russischen Schulden kann als unangenehm nur der Form wegen bezeichnet werden. Wir waren darauf vorbereitet und hielten dies für unabwendbar. Nur sehr peinlich empfanden wir die Einhandlung dieser Klausel kurz vor der Abreise nach Warschau im letzten Augenblick der Unterzeichnung des Vertrags, so daß unser Protest keinen Erfolg hatte."

Zum Schluß empfahl der Ministerpräsident der Kommission, den Vertrag mit gutem Willen anzunehmen und ihn dem Reichstag zur Ratifizierung zu unterbreiten.

## Die polnisch-tschechischen Verhandlungen.

Krakau, 25. Juli. (P. A. T.)

In der Donnerstagssitzung der polnisch-tschechischen Konferenz wurde ein Telegramm Paderewskis verlesen, in dem die tschechoslowakische Delegation begrüßt und der Konferenz ein günstiger Verlauf gewünscht wird.

Der Vorsitzende Grabski verlas hierauf die Antwort auf die gestrige Erklärung der Tschechoslowaken betreffend der von den Polen vorgeschlagenen Volksabstimmung im Teschener Schlesien. Darin wird der Standpunkt Polens nochmals eingehend motiviert und das Erwarten ausgedrückt, daß tschechischerseits Vorschläge über die Art der Durchführung der Volksabstimmung gemacht werden würden. Es wird die Notwendigkeit einer friedlichen Lösung der Teschener Frage betont. Die tschechische Antwort soll morgen erfolgen. Mit Rücksicht darauf, daß

Freitag der Termin abläuft, der der Konferenz zur Beschlusssfassung gewährt wurde, wandte sich die polnische Delegation im Einverständnis mit der tschechischen an die Pariser Konferenz mit der Bitte, den Termin um eine Woche zu verlängern.

### Dowbor-Musnicki erbittet seinen Abschied.

Posen, 25. Juli. (P. A. T.)

Die heutigen Zeitungen bringen folgende Meldung: Infolge der Bedingungen, die in den letzten Tagen eingetreten sind und meine Tätigkeit als Oberbefehlshaber lahmlegen, kann ich die Verantwortung für die mir anvertraute Armee nicht tragen und bitte um meine sofortige Entlassung auf telegraphischem Wege. (gez.) Oberbefehlshaber Dowbor-Musnicki, General der Infanterie.

## Reichstag.

83. Sitzung. 24. Juli.

Nach Verlesung der Interpellationen schreitet das Haus zur Abstimmung über den Gesetzentwurf, betr. die Militärrequisitionen in zweiter und dritter Lesung ohne Aenderungen angenommen.

Die Artikel 1—20 wurden im Wortschatz der Kommission und Art. 21 mit einer Verbesserung des Abg. Herz angenommen.

Des Weiteren wurde eine Resolution der Mehrheit angenommen, die die Regierung auffordert, Infrastrukturen für die Polizei auszuarbeiten, welche deren Verhalten gegenüber den Staatsbürgern regeln soll. Diese Instructionen sollen u. a. folgende Grundzüge haben: Ein Bürger der Republik darf ohne einen schriftlichen Befehl der Gerichtsbehörden weder verhaftet noch einer Leibesvisitation unterzogen werden, außer daß der Befehl auf frischer Tat erlaubt wird. Ein Eingekerkert, welcher im Laufe von 48 Stunden die Ursache der Verhaftung auf schriftlichem Wege mit der Unterschrift der Gerichtsbehörden nicht erfährt, muß unverzüglich in Freiheit gestellt werden. In Westeuropa wird ständig behauptet, daß wir ihn nach Westeuropa verpflanzen wollen. Es erübrigt sich jetzt zu stellen, daß derartige Behauptungen irrig sind.

Schließlich wurde das ganze Gesetz en bloc angenommen.

Hierauf wurde zum Gesetz über die Sicherstellung der Sicherheit des Staates und Erhaltung der öffentlichen Ordnung während des Krieges geschritten.

Referent Abg. Seyda stellt fest, daß die bedeutende Mehrheit der Kommission zu dem Beschlusse gekommen ist, dem Innenminister notwendige Vollmachten zur Einschränkung einiger Rechte der Bürger zu erteilen. Nednez gibt zu, daß zur Einführung von Einschränkungen ein besonderer Beschluß des Ministeriums nötig sei, dieser Beschluß dürfe jedoch nur 3 Monate lang Gültigkeit haben.

Abg. Ruzak spricht sich im Namen der P. P. S. gegen das ganze Gesetz und gegen die Rechte aus, ihr vorwirkt, daß sie abermals bestrebt sei, die ganze Arbeitersbewegung zu unterdrücken.

Der Minister des Innern erklärt hierauf, daß die Annahme dieses Gesetzes eine Staatsnotwendigkeit sei. Polen müsse bestrebt sein, seine Unabhängigkeit zu festigen. An ein auf rücksichtslose Freiheitsideale gestütztes Polen glaubt er nicht. Das Gesetz wird auf eine Dauer eingeführt, welche die Regierung und der Reichstag als notwendig finden werden. Der Reichstag sei nicht der Ort, wo Meetings abgehalten werden. Man darf daher nicht immer Phrasen anwenden und die Bevölkerung durch tendenziöse Behauptungen irre führen. Im Reichstag müsse zu allen Fragen mit einem Gefühl der Verantwortung Stellung genommen werden.

Es sprachen noch die Abg. Ruzak, Seyda, Pietrzek, Poniatowski und Niedzialkowski, worauf das Gesetz in dritter Lesung angenommen wurde. Die Beratung des 12. Punktes der Tagesordnung, betreffend den Teuerungszuschlag für die Staatsfunktionäre, wurde auf morgen vertagt.

In der nächsten Woche beginnen die Reichstagsserien.

Die Reichstagskommission für die Ratifizierung des Friedens hält Freitag nachmittag Beratungen ab.

Der für den Posten des Finanzministers ausgesuchte frühere österreichische Finanzminister Bilinski wurde telegraphisch nach Warschau berufen.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde nach Verlesung einiger Interpellationen der Gesetzentwurf betr. die Militärrequisitionen in zweiter und dritter Lesung ohne Aenderungen angenommen.

Nach Annahme des Gesetzentwurfs über die Donationsgüter und Überweisung einiger Anträge an die Kommission wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Sonntag, 10 Uhr früh.

## Deutschlands auswärtige Politik.

Müllers Programmrede.

Wien, 25. Juli. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus Wien: In der Nationalversammlung hielt der Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten Müller seine Programmrede, in der er u. a. ausführte, es sei noch nicht vorauszusehen, wie sich die Frage gestalten werde. Der Frieden von Brest-Litowsk sei für ungültig erklärt worden, denn es war eine Kriegsnötwendigkeit. Auch wenn er nicht annulliert worden wäre, so hätte es das Interesse Deutschlands nicht getatzt, daß seine Bestimmungen durchgeführt worden wären. In Westeuropa wird ständig behauptet, daß wir den Bolschewismus unterstützen und daß wir ihn nach Westeuropa verpflanzen wollen. Es erübrigt sich jetzt zu stellen, daß derartige Behauptungen irrig sind.

Mit Lettland wollen wir gute Beziehungen unterhalten. Der Beschluß betreffend die Räumung der baltischen Provinzen ist bereits von der vorigen Regierung gesetzt worden. Gegenwärtig sind Verhandlungen über die vollständige Räumung der Gebiete im Gange. Auch aus dem litauischen Lande ziehen wir unsere Truppen zurück.

Zur polnischen Frage erklärte Reichsminister Müller: Die Selbständigkeit Polens wurde von Deutschland und Österreich im November 1916 proklamiert. Ohne die Siege der Deutschen hätte Polen nur eine Autonomie im Rahmen des Russischen Reiches erhalten. Der Befehl des Friedensvertrages hat uns im Osten nicht die Grenzen gegeben, die uns nötig sind. Millionen Deutscher werden sich unter polnischer Herrschaft befinden. Der uns aufgezwungene Frieden verletzt unsere vitalsten Interessen. Trotzdem werden wir bestrebt sein, gute Beziehungen zu Polen zu unterhalten, die Schäden zu mildern, die uns durch den Vertrag erwachsen. Insbesondere wird die Regierung danach streben, für die Deutschen in Polen den Schutz der Minderheiten zu erlangen. Wir werden bestrebt sein, einen kulturellen Kontakt zwischen den von ihrer Heimat abgeschnittenen Deutschen und den Deutschen im Mutterland aufrecht zu erhalten. Dieses Band wird auch dann nicht zerreißen, wenn diese Deutschen lokale Bürger des polnischen Staates werden. Von diesen Erwägungen ausgehend, hege ich die Hoffnung, daß die bedauernswerten Grenzverlagerungen, die an der Demarcationslinie stattfanden, in Zukunft unterbleiben und daß die internierten Deutschen so bald als möglich befreit werden, um so eher als auch von deutscher Seite die Haftentlassung aller Polen angekündigt wurde, die sich auf unserem Boden befinden, mit Ausnahme derjenigen, die wegen Kriminalverbrechen zur Verantwortung gezogen werden müssen.

Die deutsche Regierung teilt die Besürfungen der deutschen Bevölkerung, daß in den Gegenden, wo Volksabstimmungen stattfinden sollen, mit dem Rückzug deutscher Truppen eine unzulässige Beeinflussung zu ungünstigen Deutschlands eintreten werde. Die deutsche Regierung werde alles tun, um die Freiheit der Abstimmung zu garantieren.

Zu den Ausführungen des Ministerpräsidenten Bauer in der deutschen Nationalversammlung ist noch folgendes nachzutragen:

Im Anschluß an die Ausführungen der deutsch-nationalen Volkspartei erklärte der Präsident: Wir kämpfen gewiß gegen die Ausrufe zur Rache, die seit der Friedensunterzeichnung inmitten einer kleinen Gruppe erdonen, die keine

bessere Ideale hat als die alte, alles verhöhrende Politik. Wir müssen arbeiten und nicht an Vergeltung denken. Auch wir wünschen, daß die Nation erstarke. Das kann aber nur geschehen durch die Einigkeit des Volkes im Innern und außerhalb des Landes. Unsere ganze Hoffnung wird sich auf das Ideal dieser Vereinigung und Kräftigung des Volkes stützen. Sie muß die Völker schließlich zur Revision des Vertrages und zur Abchaffung einiger Ungerechtigkeiten führen. Darauf ergriff der Minister des Außenwesens Müller das Wort und führte u. a. aus: Die ganze Welt soll sich davon überzeugen, daß der Verlust von 2 Millionen Menschen in dem deutschen Volk die Überzeugung gesetzt hat, daß die Streitigkeiten zwischen den Völkern nicht mit Pulver und Blei entschieden werden dürfen. Wir müssen entschieden jeglichem Militarismus abschwören, wir müssen die ganze Welt von unserem unbedeutsamen Willen, den Frieden zu erhalten, überzeugen, damit eine Koalitionspolitik, wie die, die in erster Linie diesen Krieg hervorgerufen hat, in nächster Zeit begraben wird für ewige Zeiten. Der Völkerbund ohne das russische und das deutsche Volk ist kein Bünd. Wir müssen mit allen Kräften danach streben, daß wir in die Reihe der in dem Völkerbund vereinigten Völker aufgenommen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir alle uns auferlegten Friedensbedingungen nach Möglichkeit erfüllen werden, aber nicht aufhören werden, darnach zu streben, mit allen Mitteln eine Revision des Vertrages herbeizuführen, nicht nur im Interesse aller Nachbarvölker.

## Bevorstehende Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Berlin, 25. Juli. (P. A. T.)

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Nach den Neuerungen des zur Sitzung der Friedenskommission der französischen Deputiertenkammer abdelegierten Minister Renard soll Deutschland nach dem 1. Oktober in den Völkerbund aufgenommen werden.

## Die rechtliche Stellung der französischen Soldaten in Berlin.

Berlin, 26. Juli. (P. A. T.)

Die Behauptung französischer Blätter, daß die in Berlin weilenden französischen Soldaten die Rechte der ökupationstruppen befreien, wird von der deutschen Presse lebhaft besprochen. Fast alle deutschen Blätter bemühen sich, zu beweisen, daß eine völkerrechtliche Bestimmung und keine Bestimmung der Haager Konvention auf den Aufenthalt französischer Soldaten in Berlin anwendbar sei. Die Behauptung, daß Deutschland und Frankreich sich noch im Kriegszustand befinden, ließe sich nicht aufrecht erhalten. Tatsächlich herrsche Friede, und rechtlich fehle bloß noch die Ratifizierung durch Frankreich, die bereits erfolgt ist.

## Keine Auslieferung des Kaisers und seiner einstigen Mitarbeiter?

Haag, 25. Juli. (P. A. T.)

„Nieuws Courant“ meldet, daß der Prozeß gegen den Kaiser Wilhelm in London nicht stattfinden wird. Die Entente wird Holland zur Auslieferung des Kaisers offiziell nicht auffordern, dagegen werden alle Staaten der Entente sich an Holland mit einer entsprechenden Bitte wenden.

Das Reuterbüro erfährt, daß der Beschluß hinsichtlich des Termins des Prozesses gegen Kaiser Wilhelm am 9. August gesetzt werden soll. Die Kommission zur Feststellung der Schuld am Ausbruch des Krieges schließt ihre Beratungen am 30. Juli.

Das Wiener Korresp. Büro meldet nach einer Pariser Meldung, daß weder der deutsche Kronprinz, noch Hindenburg, noch Ludendorff sich auf der Liste derjenigen befinden, die ausgeliefert werden sollen.

## Der amerikanische Senat gegen den Friedensvertrag.

Wien, 25. Juli. (P. A. T.)

Das „Berliner Tageblatt“ bringt nachstehende Meldung der „United Press“ aus Washington: Die Opposition im amerikanischen Senat gegen

die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland wünscht. Die Zahl der Senatoren, die sich der Ratifizierung des Vertrags widersetzen, beträgt 45, während schon 33 Stimmen genügen, damit die Ratifizierung des Friedensvertrages nicht gutgeheissen werde. Die Stellung Wilsons ist eine sehr schwierige.

## Revolution in Jugoslawien.

Wien, 25. Juli. (P. A. T.)

Das Ungarische Pressebüro meldet aus Agram, daß in Kroatien die Revolution ausgebrochen ist. Die Armee befindet sich in der Auflösung. Die Disziplin ist gelockert. Die Mannschaften verlassen ihre Abteilungen und reißen die Dienstabszeichen herunter. In Agram und anderen Städten kam es zu Unruhen, die noch andauern.

Eine andere Meldung besagt: Am 23. Juli früh brach in verschiedenen Ortschaften Jugoslawiens eine revolutionäre Bewegung aus. Die aufgebotenen serbischen Truppen unterdrückten den Aufstand. Die Kroaten proklamierten in vielen Ortschaften eine selbständige kroatische Republik und demonstrierten zugunsten der ungarischen Republik. Kroatische Soldaten überschritten an mehreren Stellen die Demarkationslinie und verbündeten sich mit den ungarischen Mannschaften.

Wien, 25. Juli. (P. A. T.)

Die „Zeit“ meldet aus Graz: An den Unruhen in Marburg beteiligte sich die ganze örtliche Garnison. Während der Schießerei, in deren Verlauf Handgranaten verwendet wurden, sollen über 100 Menschen getötet und über 200 verwundet worden sein. Die Kroaten verdrängten schließlich die Serben aus der Stadt. Nach den letzten Meldungen herrscht in Marburg wieder Ruhe.

Wien, 28. Juli. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Laibach auf Grund einer Mitteilung des Laibacher Korrespondenzbüros: In der April- und Methodius-Schule in Bosnien versammelten sich mehrere Südslawen, um darüber zu beraten, wie sie ihre Kinder in die kroatische Schule schicken könnten, da sie nicht wünschten, sie von den Italienern unterrichten zu lassen. Italienische Karabinieri forderte die Versammlungen auf, auseinanderzugehen und gaben einige Schreckschüsse ab. Es kam zu einem Zusammenstoß. 8 Karabinieri und 4 Südlawen fielen. Die Südlawen ergaben sich einer englischen Patrouille. 8 Personen wurden verhaftet, alle flüchteten jedoch aus dem Gefängnis.

Die gleiche Quelle meldet aus Fiume: Infolge der Ereignisse in Bosnien internierten die Italiener dort alle Männer im Alter von 17 bis 40 Jahren und brachten sie im Gefängnis zu Triest unter. Viele Einwohner flüchteten in die Berge; in der ganzen Umgebung fehlen die Männer.

Das Dementi.

Wien, 25. Juli. (P. A. T.) Aus Laibach wird amtlich gemeldet: Auf Grund der im Auslande verbreiteten Nachrichten über Unruhen in

Jugoslawien ist festzustellen, daß im ganzen Reich die größte Ordnung und Ruhe herrscht. Welcher Nachricht ist nun zu glauben?

## Die Judenmeute in der Ukraine.

Wien, 25. Juli. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus Saint-Germain:

Die jüdische Delegation auf der Friedenskonferenz widerlegt das in der Presse erschienene Dementi über die Judenpogrome in der Ukraine. Sie stellt im Gegenzug zu diesem Dementi fest, daß die Pogrome in der Ukraine das Leben mehrerer zehntausend jüdischer Menschen kosteten und das Ziel verfolgten, das jüdische Element vollständig auszurotten. Der Bericht der Delegation führt ferner folgende Befürchtungen an:

Shilomir ist vollständig zerstört. 70 Personen wurden ermordet, mehrere Hundert verwundet.

In Ploskow wurden nach Angaben eines Arztes 3964 Juden ermordet, einheimische und zugereiste.

In Tulezna wurde die ganze jüdische Bevölkerung hingerichtet, d. h. einige Tausend Menschen. Es verblieben nur noch 25 Familien. Das ganze jüdische Stadtviertel ist vollständig zerstört. Es wurde durch Fliegenbomben niedergebrannt.

In Kamienec-Podolsk wurden 100 Juden ermordet.

Im Gouvernement Tschekaterinoslaw wurden zahlreiche jüdische Kolonien zerstört. Der Bericht nennt 80 Ortschaften, in welchen die jüdische Bevölkerung misshandelt und hingeschlachtet und jüdisches Vermögen geplündert wurde.

## Aus Rußland.

Prag, 25. Juli. (P. A. T.)

Aus Petersburg wird gemeldet, daß auf den Patriarchen-Tichon beim Verlassen der Erlöser-Kathedrale ein Attentat verübt wurde. Der Patriarch erlitt eine leichte Verletzung. Die Attentäterin nennt sich Gussjew, die vor einigen Jahren ein Attentat auf Rasputin verübt hatte. Sie behauptete, das Attentat aus dem Grunde verübt zu haben, weil sie Tichon für einen Antichristen hält.

Mährisch-Ostrau, 25. Juli. (P. A. T.)

Aus London wird gemeldet: Das Kriegsamt berichtet, daß starke bolschewistische Abteilungen sich am Kaspiischen See im Rücken der Armee Denikins versammelt haben, weshalb Denikin sich an vielen Stellen sich zurückziehen mußte.

Das Reuterbüro meldet: Denikin hat nach seiner Rückkehr aus Charkow seiner Armee befohlen, nach Moskau zu marschieren. General Winnogradow hat die Gebiete am linken Donjeruf in der Richtung Tschekaterinoslaw besetzt.

Die Bolschewiten behaupten, daß sie Tschekaterinoslaw, Denikinsche Abteilungen jedoch Cherson besetzt haben.

Eine amtliche Meldung derselben Agentur meldet, daß in den Kämpfen mit der Armee Denikins die Bolschewiken 4000 Tote und 500 Gefangene verloren. Ferner wurden in Rostow zwei bolschewistische Regimenter vollständig aufgerieben.

Wien, 25. Juli. (P. A. T.)

Die Truppen Petrusas haben den Bahnhofspunkt Wapnica besetzt, worauf sie sich den Truppen des Alimans Wolinez verbanden, der den Bolschewiken Braclaw am Bug entriss. Infolgedessen ist die Hauptbahnhlinie Bmerinka—Odesa für die bolschewistischen Truppen gesperrt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Clemenceau erklärte Vertretern der Arbeiter, daß

Frankreich nicht die Absicht habe, in Rußland oder in Ungarn zu intervenieren. Zu der Armee Kollants gehören nur 2 französische Bataillone.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden den Friedensvertrag mit Bulgarien und der Türkei unterschreiben.

Die Kommission für polnische Fragen in Paris setzte vorgestern die Beratung der ostgalizischen Verwaltungsfrage fort.

Nach einer Erklärung Lloyd George's betragen die Kriegsausgaben aller Koalitionsmächte 30 Milliarden Pfund Sterling. Nach einer vorangestellten Sitzung der Österreich-Ungarischen Bank in Wien referierte der stellvertretende Generalsekretär dieser Bank über den von Österreich mit Polen abgeschlossenen Vertrag, der die Finanzfragen dieser Bank in den polnischen Gebieten regelt.

Das ehemalige Mitglied des galizischen Landtags, Tadeusz Lange, ist gestorben.

Marshall Foch hat militärische Vorbereitungen für den Fall der Ablehnung der Friedensbedingungen durch Österreich getroffen.

Aus Wien wird gemeldet: Die Sekretäre Bauer und Zerding sind aus Saint-Germain hier eingetroffen. Sie konferierten mit dem Reichskanzler Renner, der hierauf nach Saint-Germain abgereist ist, um einen Brief als Antwort auf die Friedensbedingungen auszuarbeiten. Da die 10-tägige Frist nicht ausreicht, wird Renner die Entente um Verlängerung dieses Termins bitten.

## Lokales.

Lodz, den 26. Juli.

### Wohin soll das führen?

#### Neue Diebereien.

Noch harrt das Brokartenpanama des Abschlusses und schon erregt die Öffentlichkeit ein neues Verbrechen an der Einwohnerschaft der Stadt Lodz, das sich Beamté zufüllen kommen ließen, Beamté, die doch berufen sind, der Bevölkerung ein gutes Beispiel zu geben. Doppelt gemein ist die Tat, weil sie die Armuten von Lodz um das brachte, was mildtätige Herzen jenseits des Ozeans ihnen zugesetzt hat. Uns geht hierüber nachstehender Bericht zu:

Die Kriminalpolizei war davon in Kenntnis gesetzt worden, daß in dem Lager für die amerikanische Kleiderfabrik ein Unterschlupf verübt wurde. Sie ließ daraufhin das Lager, das sich bekanntlich in den Scheiblerschen Fabriken befindet, streng beobachten. Vorgestern bemerkten Beamté der Kriminalpolizei die Angestellte des Lagers, die 20jährige Eva Kleinfeld, die unter ihrem Umschlagtuch ein verdächtiges Paket trug, und hielten sie an. Wie es sich herausstellte, trug die Kleinfeld verschiedene Kleidungsstücke, die zur Verteilung unter der armen Bevölkerung von Lodz bestimmt waren. Ins Kreuzverhör genommen, gestand die Verhaftete ein, daß nicht nur sie, sondern alle Beamté des Lagers stehlen.

Auf Grund dieser Anzeige wurden sofort bei allen Beamtéen und Arbeitern des Lagers Haussuchungen vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis hatten. Es wurden insgesamt 566 Kleidungsstücke gefunden, die einen Wert von über 100 000 M. darstellten. Bisher wurden 30 Per-

sonen verhaftet, darunter der Verwalter des Lagers Eduard Franz Renner, bei dem 119 Kleidungsstücke gefunden wurden. Bei einem anderen Beamté, Julius Weinland, wurden 15 Mäntel gefunden, bei Jan Gorkiewicz 32 Kleidungsstücke und bei Bojciech Solokowski 45. Unter den übrigen Verhafteten befinden sich u. a.: Janina Maziuk, Kazimierz Jagodzinski, und Felix Jankiewicz.

Die Diebstähle wurden systematisch verübt. Die gestohlenen Kleidungsstücke wurden geändert und in der Altstadt vertrieben. Man glaubt, daß die weiteren Ermittlungen noch zu überraschenden Ergebnissen führen werden.

Doppelt traurig ist es, daß selbst höhere Beamte sich nicht schämen, an dem verabscheulichsten Verbrechen teilzunehmen. Neben der amerikanischen Kleiderfabrik scheint überhaupt ein Unstern zu schweben. Unsere Leser werden sich erinnern, daß sie schon bei ihrem Gentreffen bestohlen wurde. Man muß sich unwillkürlich fragen: gibt es keine Ehrlichkeit mehr in Lodz? Den die Verteilung beauftragenden Persönlichkeiten kann man den Vorwurf nicht erlassen, daß sie die Verteilung viel zu lange aufgeschoben und auf diese Weise die Begehrlichkeit der Beamten geweckt haben.

Was soll Amerika von uns denken? — Von der Industrie. Wie wir erfahren, wird die Fabrik der Aktiengesellschaft der Woll- und Baumwollmanufaktur Theodor Steigert in der nächsten Woche wieder in Betrieb gesetzt. Die Lohnforderungen des Krankenhauspersonals. Bekanntlich haben die Angestellten der Krankenhäuser Lohnforderungen gestellt. Wie wir erfahren, neigen die Verhandlungen zwischen der Gesundheitsdeputation und den Vertretern des Verbandes der Angestellten einem günstigen Ende zu. Die Krankenpflegerinnen haben gleichfalls Lohnforderungen gestellt.

Vom Bahnbau Lodz—Kutno. Der Bauleiter der Bahnlinie Lodz—Kutno bringt in einer Bekanntmachung den beim Bahnbau beschäftigten Arbeitern zur Kenntnis, daß auf Anordnung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten die Zahl der Tagelöhner auf die unbedingt notwendige Zahl beschränkt werden wird. An den Baulisten, wo genügend Loren bzw. Karren vorhanden sind, wird Ablieferarbeit eingeführt und der Lohn nach Loren bzw. Karren unter Berücksichtigung der Entfernung berechnet werden. Die Leitung fordert alle Arbeiter an, mit der Agitation gegen Akkordlohn aufzuhören, da dieser in der ganzen zivilisierten Welt angewandt werden soll. Wegen der bei uns herrschenden Ausnahmestände wird der Lohn so berechnet werden, daß die Arbeiter unter Berücksichtigung ihrer durch den Krieg hervorgerufenen Erhöhung genügend verdient werden, doch soll die Ertragbarkeit der Arbeit nicht darunter leiden.

Die Bibliothek des Deutschen Schul- und Bildungsvereins ist von heute ab bis auf weiteres geschlossen.

125 000 Mark für arme Juden. In der vorigen Sitzung des Präsidiums des jüdischen Hilfskomitees teilte der Vorsteher mit, daß für den Monat Juli eine Summe von 125 000 M. zur Verteilung unter den Lodzer jüdischen Wohltätigkeitsanstalten eingegangen ist.

Die heißbegehrten Zigaretten. Die Verwaltung des Kolonialhändler-Verbandes schickte nach Holland und der Schweiz Vertreter und dort Zigaretten und Kolonialwaren einzukaufen.

Die Bartstoppeln waren verschwunden, und der Schnurrbart, der dem Krüppel früher über dem Mund fiel, auf sein richtiges Maß zurückgesetzt.

Ebenso erinnerte an seiner Kleidung nicht mehr an den ehemaligen Vagabunden.

Er trug einen sauberen Rock, unter welchen eine goldene Kette sichtbar war, und ein Bein Kleid, das nur die Spitze seines Stiefelstiefels zeigte.

Um das häßliche Geräusch beim Gehen zu vermeiden, hatte dieser Stiefel eine dicke Kautschuk-Kappe.

Was Wera an dem Manne so unsympathisch berührte, war nicht nur sein stechender, lauernder Blick, sondern noch mehr das unterwürfige Lächeln, das beständig seinen häßlichen Mund umspielte.

Es war das eine Angewohnheit, deren sich der Strelzen-Martin nun einmal nicht entzäumen konnte.

In gutem Willen fehlte es ihm dazu nichts.

Im Gegenteile. Es war ursprünglich seine Absicht gewesen, seine geheime Macht gründlich auszunutzen. Alles hatte vor ihm zittern sollen.

Aber er war nicht umsonst sein ganzes Leben hindurch vor den Menschen getrocknet, nicht umsonst hatte er während dieser ganzen Zeit von dem letzten Diener im Schlosse den Rücken gekrümmt.

So behielt er denn gewohnheitsmäßig seine unterwürfige Grinsen, wenigstens den höherrangigen gegenüber, bei, und selbst der Dienstboten gegenübe mußte er oft seine ganze Erinnerung an früher erlebte Unbill zusammennehmen um durch hochmütige Geberde zu imponieren.

Fortsetzung folgt

## Försters Handbuch.

Roman von W. Norden.

(80. Fortsetzung.)

„Das werde ich mir noch überlegen. Vorläufig verlange ich von dem Herrn Grafen eine Aufstellung in dem Schlosse. Natürlich, der Diener des Herrn Grafen will ich nicht sein. Es muß so eine Art von Aufstellung sein, wo ich den anderen Dienern zu befehlen habe, wo ich sie so ein bisschen zwiebeln und ihnen den Hochmut heimzahlen kann, mit dem sie mich bisher behandelt haben. Der Herr Graf mag nur nachdenken. Er wird schon etwas finden!“

„Du bist verrückt! Das könnte mir ja gerade fehlen. Dich mir sozusagen auf die Nase zu setzen! Nicht wahr, damit Du mir jeden Tag frisch und unverschämt begegnen kannst?“

Er sprang auf.

Ereignete ging er in dem Zimmer auf und nieder.

„Nein, nein, daraus kann nichts werden,“ fuhr er fort, mit den Händen fuchtelnd. „Ich werde Dir einen anderen Vorschlag machen: Du gehst nach Amerika! Ich bringe Dich selbst zum Schiffe, löse Dir ein Billett und gebe Dir außer tausend Taler eine Anweisung auf weitere zehntausend Taler die Du in New-York in einem bestimmten Bankhaus gleich nach Deiner Ankunft abheben kannst.“

Er hatte sich von dem Angebot eine große Wirkung versprochen.

Aber sie blieb aus.

Der Strelzen-Martin schüttelte den Kopf.

„Ich nein, so leicht werden der Herr Graf mich nicht los. Was soll ich alter Mann, ich es erforderne, ihn nicht aufs äußerste zu reizen.“

„Armer, Lahmer Krüppel in einem fremden Lande? Ich liebe meine Heimat und alle die Leute, mit denen ich großgeworden bin. Mit zehntausend Taler ist es auch nicht abgetan. Ich bleibe hier und jups im Schlosse des Herrn Grafen. Die zehntausend Taler verlange ich außerdem!“

Der Strelzen-Martin lachte ihm frech in das Gesicht.

„Wenn es dem Herrn Grafen zu viel ist, so braucht er es nur zu sagen!“ Der alte Rohde gäbe mir sicherlich das Doppelte, wenn ich ihm dazu verhelfen würde, seinen Sohn aus dem Buchthaus und den Herren Grafen hinein zu —“

„Still! Keine nicht in einem fort davon!“

„Man könnte uns am Ende doch noch hören!“

Und ruhiger folgte der Graf hinzu:

„Gut denn, es sei! Du versprichst mir aber, daß Du meine Nachgiebigkeit nicht dazu missbrauchen wirst, mir unehrbarig und herausfordernd zu begegnen! Denke auch daran, daß Du, wenn Du mich zum Neuersten trefft, Dich selbst ins Buchthaus bringst. Also es bleibt dabei: Du schweigst und beträgst Dich ehrbarig, und ich werde jetzt darüber nachdenken, wann und unter welchem Vorwande Deine Übersiedelung in das Schloss erfolgen kann!“

Er war zu der Erkenntnis gekommen, daß es auch seine guten Seiten hatte, wenn sich der Strelzen-Martin in seiner Nähe befand.

Auf diese Weise hatte er ihn stets unter seiner Aufsicht.

Im übrigen vertraute der Graf seiner Persönlichkeit und seinem Auftreten, durch welche es ihm gelingen würde, den Strelzen-Martin in seinen Grenzen zu halten, zumal dessen eigenes Interesse

es erforderte, ihn nicht aufs äußerste zu reizen. Er hatte sich von dem Angebot eine große Wirkung versprochen.

Aber sie blieb aus.

Der

Die Waren werden unter Kontrolle des Kolonialhändlerverbandes verkauft werden.

**Trauergottesdienst.** Alle Invaliden, Offiziere sowie Soldaten, desgleichen sämliche Lodzer Berufsschände, Vereine und Innungen werden gebeten, am Sonntag, den 27. Juli, um 9 Uhr früh mit ihren Fahnen recht zahlreich in der Stanislaus-Kostka-Kirche zu der für die im Kriege gefallenen Soldaten stattfindenden Trauerandacht zu erscheinen.

**Vom Patentamt.** Der Minister für Industrie und Handel hat die Frist zur Einreichung von Gesuchen um Erteilung von Patenten auf Erfindungen, Musterzeichen usw. bis zum 7. November verlängert. Das Patentamt befindet sich in Warschau, Królewskastraße 23.

**Eisenbahner,** die während der deutschen Okkupation in Stellung waren, werden, wie uns vom Delegierten S. Grzymski geschrieben wird, gebeten, sich am 29. Juli, um 3 Uhr in der Milschstraße 64 zur Versammlung einzufinden.

Leucht ihr sie nicht, die gütige See,  
Sie stille manches Ach und Weh,  
Und allen noch, die ihr genaht,  
Gab sie manch' klugen guten Rat,  
Der steten Helferin Name  
Ist und bleibt:

### Reklame.

Datum inseriert in der „Lodzer Freien Presse“.

**Mit der Regierung unzufrieden.** Vor gestern nachmittag verhaftete ein Sanitär des Militärhospitals die vor dem Gefängnis in der Milschstraße stehende M. Klimczewska, die in brutalen Weise auf die Regierung und das Militär schimpfte. Die Klimczewska wurde der Kriminalabteilung übergeben.

**Tod unter der Elektrischen.** Gestern vor jüngste der Begleitung seiner Eltern sich befindende Jakob Biedermann an der Haltestelle der Elektrischen vor dem Bezirksgericht in einem Wagen der Linie Nr. 9 zu springen. Er geriet dabei unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde nach dem städtischen Profektorium geschafft.

**Ein teures Vergnügen.** Vorgestern entwendeten die Prostituierten J. Walczak, J. Swierniak und J. Klimczak während eines Gelages dem betrunkenen St. Kiedrzyci Staatsanleihe scheine auf 650 Rbl. und 300 Mark. Die Diebinen wurden verhaftet.

**Wer ist die Mutter?** Vorgestern wurde unter der Treppe des Hauses 1 in der Pulnoca straße ein 7 Tage altes Kind männlichen Geschlechts gefunden.

**Diebstahl.** Vorgestern wurden aus der Wohnung des M. Radogost, Bzierska 87a, verschiedene Gegenstände und Schmucksachen im Wert von 8000 M. gestohlen.

### Theater und Konzerte.

**Das Ende des Thalia-Theaters.** Der Magistrat hat vom Direktor des Deutschen Theaters die Requisiten gekauft. Vom August an wird das polnische Theater unter der Direktion Kuchlowskis bereits im früheren Thalia-Theater spielen. Wie wir erfahren, ist das in der Ziegelstraße sich befindende Gebäude, in dem sich früher das polnische Theater befand, auf zwei Jahre dem Direktor eines jüdischen Theaters verpachtet worden.

**Deutsche Operettvorstellungen.** Heute um 8 Uhr findet im Scala-Theater in der Ziegelstraße die Eröffnungsvorstellung des Operettensembles A. Moser statt. Gegeben wird „Der Bienenbaron“ von Johann Strauß. Am Sonntag werden „Die Gloden von Corneville“, Operette in 3 Akten von Planquette gegeben.

**Im Kolosseum** finden heute und morgen um 3 Uhr Nachmittagsvorstellungen statt, um auch unseren kleinen Gelegenheit zu geben, die jungen Zwerge zu bewundern.

### Vereine u. Versammlungen.

**Von der Beamtenkooperative.** Uns wird geschrieben: Die geehrten Mitglieder aus der deutschen Lehrerschaft, die zur Beamtenkooperative gehören, werden hierdurch davon in Kenntnis gesetzt, daß Barwadza 1 Schuhe eingetroffen und im Laufe von 4 Tagen zu kaufen sind. Nach Ablauf dieser Zeit werden die nichtverkauften Schuhe dem Hersteller wieder zurückgegeben werden. Die Preise sind folgende: Ein Paar braune Herrenschuhe aus Chrom 228 M., schwarze 170 M., braune Schuhe für Arbeiter 160 M., schwarze Damenschuhe 155 M., schwarze Damenschuhe (halbe) 138 M., Kinderschuhe nach Größe 68—120 M., Sandalen 48—80. Weiter werden die Mitglieder dringend ersucht, ihre für sie bestimmten nachträglichen Produkte unbedingt im Laufe dieses Monats abzuholen.

**Jüdischer Handwerkerrat.** Unter dem Vorsitz des Herrn Stift fand vorgestern eine Vollstzung des zentralen jüdischen Handwerkerrats in Lodz statt. Es wurde über die in Warschau stattgefundene Handwerkertagung Bericht erstattet, worauf beschlossen wurde, für nächsten Dienstag eine große Handwerkerversammlung einzuberufen, um über die Tagung

ausführliches mitzuteilen. Zum Schluß wurde eine eingegangene Spende von 5000 M. unter den einzelnen dem Handwerkerrat anghörigen Vereinigungen verteilt.

### Aus der Umgegend.

**Agierz.** Verwaltungssitzung der freiwilligen Feuerwehr. Am Montag fand eine Sitzung der neu gewählten Verwaltung statt. Die Mandate wurden wie folgt verteilt: 1. Vorsteher wurde Herr Julius Hoffmann, 2. Herr Dr. Stanislaw Nowicki, Kassierer Herr Arthur Berndt und Schriftführer Herr Marceli Kozak. Es wurden verschiedene innere Angelegenheiten der Wehr besprochen, unter anderem wurde beschlossen, Sonntag, den 10. August, um 2 Uhr nachmittags, im Agierz Stadtwald an der Lodzer Chaussee ein großes Feuerwehr-Waldfest mit Pfandlotterie, Konzert, Tanz und verschiedenen Überraschungen zu veranstalten, wozu auch die Feuerwehren aus der Umgegend eingeladen werden sollen.

**Brzeziny.** Eine Leiche im Teiche. Vorgestern bemerkten Einwohner des Dorfes Dąbrowka in einem Teiche die Leiche eines Mannes. Sie zogen sie heraus und stellten fest, daß sie an Händen und Füßen gefesselt war und mehrere Wunden aufwies. Wie es sich erwies, war der ermordete der in Brzeziny wohnende 30jährige Szmul Nowak, der am Montag das Haus verlassen hatte und 1000 Mark bei sich führte. Es ist anzunehmen, daß er von Räubern ermordet und darauf ins Wasser geworfen wurde, um die Spuren zu verlöschten.

**Schüsse auf einen Deserteur.** Vorgestern wurde während einer Häusliche in einer Wohnung an der Stęglower Chaussee eine verdächtige Person bemerkt, die beim Anblick der Polizei die Flucht ergreifte. Auf den Fliehenden wurden einige Schüsse abgefeuert, worauf er stehen blieb. Wie es sich erwies, war es der Deserteur M. Dziedzic. Er wurde der Gendarmerie übergeben.

### Aus dem Reiche.

**Wrocław.** Messerheldinnen. Im Hause 33 in der Brzozowska wurde der 29jährige J. Kozmierski durch einen Messerstich in den Rücken verwundet. Er lief noch auf die Straße, wo er zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt der Unfallrettungsbereitschaft schaffte den Verletzten im bedenkllichen Zustande in das Hospital der Verklärung Christi. Als Töterinnen wurden die Frauen St. Nagiello und J. Rukowska festgestellt und verhaftet.

**Przemyśl.** Neben dem Flusse Wengiersa liegt die Stadt Przemyśl und deren Umgegend ist von einer furchtbaren Überschwemmung heimgesucht worden. Der Stand des Wassers ist um 4 Meter gestiegen. Die Brücken und der Bahndamm sind fortgerissen. Die Gärten und Wiesen sind überschwemmt. Das ganze Heu wurde vom Wasser weggespült. Die Schäden sind ungeheuer groß.

### Letzte Nachrichten.

Krieg zwischen Griechenland und Bulgarien?

**Wien, 25. Juli.** (P. A. T.) Das R. B. meldet aus Berlin: Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ berichtet aus dem Haag, Venizelos habe erklärt, daß, wenn Amerika in der bulgarischen Frage nicht den Wünschen Griechenlands entsprechen werde, der Krieg zwischen Griechenland und Bulgarien unvermeidlich sei.

**Kämpfe zwischen Bulgaren und Franzosen.**

**Wien, 25. Juli.** (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Saint-Germain: Der Antrepreneur schreibt: Im Augenblick des Eintreffens eines französischen Obersatzes in Lom Palanka griffen die bulgarischen Soldaten die dort anwesenden französischen Soldaten an. Es kam zu einem Gefecht, das 3 Stunden währte. Vier Franzosen fielen.

**Belagerungszustand in Washington?**

**Wien, 25. Juli.** (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Washington: Im Repräsentantenhaus wurde der Antrag gestellt, daß Wilson über Washington den Belagerungszustand verhängen soll. Die Lage in dieser Stadt hat sich verschärft. Die Neger fahren in Automobilen durch die Stadt und schießen auf die Weißen. Die Soldaten haben beschlossen, bis zum äußersten zu kämpfen. Die Neger versuchen, sich dem Weißen Hause zu nähern.

Gegen Wilson.

**Wien, 25. Juli.** (P. A. T.) Das R. B. meldet aus Saint-Germain: Dem „Petit Journal“ wird aus New York gemeldet: Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwarf die Forderung Wilsons auf Ernennung von Ame-

rikanern für die Entschädigungskommission und erklärte, daß der Präsident kein Recht habe, vor der Ratifizierung des Friedensvertrages diese Ernennungen vorzunehmen.

### Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 25. Juli.

**Litauisch-weißrussische Front:** Die Kämpfe dauern fort.

**Podlachische Front:** Unverändert.

**Galizisch-wolhynische Front:** Außer Kampftätigkeit der beiderseitigen Erfundungsabteilungen ist die Lage unverändert.

**Derstellvertretende Chef des Generalstabes** Haller, Oberst.

**Posen.** Bericht vom 25. Juli.

**Nordfront:** Artillerie- und Minenfeuer bei Kołow, Wenglow und Jabłonow. Bei Kołow wurde ein Bauernhof niedergebrannt. Bei Barłec, Ostrowiec und Knary wurde eine deutsche Patrouille abgewiesen. Lebhafte Gefechtstätigkeit im Kujawischen Abschnitt. In Łęzajszem wurde eine deutsche Frau verwundet.

**Westfront:** In der Nacht Minenfeuer bei Krzyżkow, Große und Chobienice. Die Oderbrücke bei Chobienice ist zerstört.

**Südfront:** Bei Słupia Maschinengewehrfeuer. Sonst Ruhe. Unsere Verluste in vierundzwanzig Stunden 1 Verwundeter.

**Chef des Stabes.**

**Wrocławski.** Generalleutnant

**Der Eindruck des Friedensvertrages** in Österreich.

**Wien, 25. Juli.** (P. A. T.) Der Entwurf des Friedensvertrages hat auch in den parlamentarischen Kreisen scharfe Kritik hervorgerufen. Die Agrarier erklären, daß die Herausgabe der 6000 Milchkühe gleichbedeutend mit der Todeserklärung an 12 000 Kinder sei. Auch die finanziellen Forderungen werden angegriffen. Nach der Ansicht der Anhänger der Abgeordneten sind alle Einzelheiten des Friedensvertrages nochmals zu prüfen, worauf der Regierung Fingerzeige hinsichtlich der Taktik zu geben sind, welche sie befolgen soll. Man nimmt an, daß die Frist verlängert werden wird. Man rechnet auch mit der Möglichkeit, daß Staatssekretär Schumpeter nach Saint-Germain fahren und dort zusammen mit den übrigen Mitgliedern der Delegation die Antwort Österreichs ausarbeiten wird. Man wartet auch eine Erklärung der Vertreter der österreichischen Länder ab. Auch die Presse beurteilt den Vertrag in sehr skeptischer Weise. Nur die der Entente nahestehende sūßslawische Korrespondenz verucht die Meinung zu verbreiten, daß der Vertrag nur einstweilen so scharf ausgestellt sei; nach seiner Ratifizierung würde man Erleichterungen und Milderungen eingehen lassen. Die übrige Presse warnt jedoch davor, diesen Versprechen Glauben zu schenken, da diese bisher stets nur leere Worte waren.

**Die Aufhebung der Blockade in Deutschland.**

**Berlin, 25. Juli.** (P. A. T.) Die Bestimmungen über die Aufhebung der Blockade in Deutschland besagen u. a., daß die Einführung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial in Deutschland unterlagt ist. Die Ausfuhr von Kohlen und Kohle unterliegt den bisherigen Bestimmungen. Die Ausfuhr von Farbstoffen, Chemikalien, Gold und Silber in Münzen und Barren sowie ausländischen Wertpapieren ist ohne Genehmigung der internationalen Rheinkommission verboten.

### Nachrichten aus Deutschland.

**Berlin, 25. Juli.** (P. A. T.) Die Blätter melden, daß Erzberger mit den süddeutschen Finanzministern in der Frage der Ausgabe neuer Steuergesetze verhandelt.

Die Regierung beabsichtigt die Stempelung aller Banknoten, um eine strenge Kontrolle durchzuführen. Nach Ablauf einer kurzen Frist sollen ungestempelte Geldscheine ihren Wert verlieren. Am 8. August wird in ganz Deutschland eine Volkszählung stattfinden. Sie sollen vor allem die Grundlage zur Verteilung der Lebensmittel bilden.

Der bekannte Abteilungschef im Kriegsministerium Generalmajor von Wriesberg hat sein Rücktrittsgebot eingereicht.

Das Gesetz über die Errichtung des Zolls in Gold tritt am 1. August in Kraft.

In den letzten Tagen trafen im badischen Kohlreuter Transporte farbiger französischer Truppen ein. Die französischen Truppen sind nach Frankreich zurückgezogen worden.

**Der deutsch-japanische Vertrag** existiert nicht.

**Berlin, 25. Juli.** (P. A. T.) Der Geheimvertrag, der zwischen Deutschland und Japan geschlossen sein soll, beschäftigt jetzt auch die deutsche Presse. Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt, daß der aus 8 Punkten bestehende Vertrag schon durch seine politische Unglaublichkeit den Stempel der Fälschung trägt. Für die Deutschen eingeräumten wirtschaftlichen und politischen Privilegien würde Japan ja gar keine militärische Gegenleistung seitens Deutschlands erhalten können, da dessen Militärkraft geschwächt ist. Am besten spricht gegen die Echtheit des Dokuments die Angabe, daß der Vertrag von dem Stockholmer Gesandten Japans zu einer Zeit geschlossen sein soll, da es dort überhaupt keinen japanischen Gesandten gab.

### Die englischen Arbeiter gegen die Intervention in Rußland.

**Wien, 25. Juli.** (P. A. T.) Das R. B. meldet aus Saint-Germain: Die Blätter berichten aus London, daß auf der Konferenz von drei Berufsoverbänden (der Bergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter) erklärt wurde, daß die Stellung der Regierung in der Frage der Militärdienstpflicht, der Intervention in Rußland und der Angelegenheit der Amnette sowie der Intervention des Militärs bei Streiks unbefriedigend sei. In geheimer Sitzung beschloß die Konferenz mit 217 gegen 111 Stimmen im Schoße der drei Berufsoverbände darüber eine namentliche Abstimmung darüber vorzunehmen, ob die Mitglieder bereit sind, eine intensive Aktion gegen die Militärdienstpflicht und die Einstellung der Intervention in Rußland einzuleiten.

### Kirchliche Nachrichten.

**Kapelle der ev.-luth. Diaconissenanstalt,** Pulnocastraße 42.

6. Sonntag nach Trinitatis: Um 10 Uhr Gottesdienst. Pastor L. Pater.

**Christliche Gemeinschaft.**

Kosciuszko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).

Sonnabend, den 26. Juli, 7 1/2 Uhr abends: Jungmännerstunde.

Sonntag, den 27. Juli, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag.

Donnerstag, den 31. Juli, 7 Uhr abends: Bibelstunde.

**Baptisten-Kirche, Nawrotstraße.**

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Lenz.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Lenz.

Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauen.

Montag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

abends 7 Uhr: Bibelstunde.

**Baptisten-Kirche, Agnieszka-Straße.**

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmissionar St. Jordan.

Nachmittags 4 Uhr: Gesangsgottesdienst.

Im Anschluß: Jugendverein.

Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

Dienstag abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

**Werkstatt der Baptisten, Baluty,** Aleksandrowska-Straße 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger G. Kupich.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.

**Christliche Versammlung.**

Petrifauer Straße

## Dankdagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an den herben Schicksalschlägen, der uns durch das frühe Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

## Heinrich Paul Oguref

berlossen hat, rufen wir auf diesem Wege allen, die den lieben Einschlafenden zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, ein tiefsinnendes „Bergelt's Gott!“ zu. Ganz besonders danken wir Herrn Superintendenten Angerstein für seine zu Herzen gehenden Worte des Trostes, der geehrten Lehrerschaft, den Primanern und dem Sängerkor des Deutschen Realgymnasiums für das Schmied und die erhebenden Trauergesänge im Hause und am Grabe, den Herren Ehrenträgern aus der Zahl der Schulfelgen des gelebten Seimgangarten, den zahlreichen Kranzspendern und allen Trauergästen. Die gefühlvollen und tiefsinnenden Nachrufe des Religionslehrers Pastor Gerhardt, des Gymnasiallehrers Böhme und des Oberprimaners Berndi werden uns in dauernder tröstender Erinnerung bleiben.

## Die tieftauernden hinterbliebenen.

Zu einigen Gastspielen trifft in Lódz im „Scala-Theater“ aus Warschau ein Künstler-Kabarett ein.

Theater Garten  
**Colosseum**  
16 Cegielniana-Straße 16

Gäste, die größte amerikanische  
Sensation zu sehen!  
**Willy Panzer**  
mit seinen  
Liliputanern.

Ferner noch einige Debüts  
**Kazimiera Luconi**,  
der Tänzerin vom „Durrolanc-  
Theater“ in London.

1721  
**Józefa Borowska**

Fortwill, Blanckard, L. Patroni, Świderska, Kamińska, Łapczyńska (vom Theater „Nowości“). — Konferenzier Os. Brochocki.

Um den Kindern den Besuch der  
Lisiputaner-Truppe  
zu ermöglichen, veranstaltet die Direktion am Sonnabend  
und Sonntag  
**Nachmittagsvorstellungen**  
um 3 Uhr nachmittags.  
Kinder zahlen 1 Mark.

Am 1. Juli wurde an der Petrikauer Straße Nr. 111 ein großes Atelier für Damen-Kostüme unter der Firma:

Petrikauer Straße 111

**Befler & Gurt**

Petrikauer Straße 111

eröffnet. Das Atelier wird von zwei Fachmeistern geleitet und besteht aus besonderen Kleiderabteilungen, und zwar werden hergestellt:

Phantasie-Kostüme	Englische Kostüme	Englische Mäntel	Phantasie-Mäntel	Mäntel aus Seehundfell	Pelz-Modelle
-------------------	-------------------	------------------	------------------	------------------------	--------------

Kürschners-Atelier am Platz.  
und Maulwurf-Pelze, in fertigem und rohem Zustande am  
Lager, wovon wir die geehrte Kundenschaft in Kenntnis sezen.

Demnächst eröffnen  
wir eine besondere  
Abteilung für Damenkleider.

Berchiedene Pelze, wie:  
Karafut, Seehund-

Hochachtungsvoll Beker und Gurt.

Lodzer Männer-Gesang-Verein.  
Sonnabend, den 26. Juli  
Gesang - Stunde:  
Um zahlreiches Erscheinen bitten  
der Vorstand.

1709

Am Sonntag, den 27. Juli d. J. findet im Wäldchen des  
Herrn Gottfried Gols in Grabenice ein

**Großes Wald-Fest**

verbunden mit Stern- u. Scheiben-Schießen, Pfandlotterie,  
Zugpost und andere Nebertschungen statt, wozu ergebnisst einladen  
Gebr. D. und G. Gols.

Sehr geeignet für Ausflügler.

Beginn: vormittags.  
Das große Orchester des Lodzer Bläservereins „Stella“ konzertiert unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Bräutigam.

Bemerkung: Abfahrt von Lódz mit der Alexandrower Elektrischen bis zur Haltestelle „Kaly“, links im ersten Wäldchen an der Konstantiner Chaussee.

Ein reich ausgestattetes Bistro befindet sich am Platz.

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719

1719